

Lesegesellschaft gründet Literaturclub

STAMMHEIM 179 Jahre nach ihrer Gründung belebt die Lesegesellschaft ihr erstes «Kerngeschäft» wieder, indem sie als Ableger einen Literaturclub gründet. Die erste Buchbesprechung machte Lust auf mehr.

SILVIA MÜLLER

Kaum zu glauben: Ausgerechnet der Verein, der sich Lesegesellschaft nennt, veranstaltet im Stammertal seit ewigen Zeiten alles Erdenkliche, aber keine Buchzirkel oder dergleichen. Denn ganz zu Beginn, 1842, trafen sich die Gründer tatsächlich zum Zeitungslesen und Debattieren, doch schon bald traten andere Vorhaben in den Vordergrund (siehe Kasten).

Mitte Mai wurde die vergessene Tradition erstmals wiederbelebt. Natürlich an jenem Ort, den sich die Gründerväter damals extra zum Lesen und zur Geselligkeit erbaut hatten: im klassizistischen «Pavillon zur frohen Aussicht» oberhalb der Galluskapelle, auch «Luschthüsi» genannt. Etwa ein Dutzend Männer und Frauen haben ihr Interesse an regelmässigen literarischen Abenden bekundet, erste Buchvorschläge gemacht und sich auf die Titel für die nächsten drei Treffen geeinigt.

Wer liest, hat überall Verwandte

Die erste Leserunde am Mittwoch galt dem Roman «Das Feld» von Robert Seethaler. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten ihn mindestens einmal, einige sogar zweimal gelesen, das zeigte sich in der Diskussion. In einigen Exemplaren steckten Buchzeichen und Klebezettelchen, um die bemerkenswertesten Zeilen schnell aufschlagen zu können.

Elisabeth Looser hatte den Roman vorgeschlagen und führte nun auch durch die Diskussion – so will es der Buchclub halten. Schnell zeigte sich: «Das Feld» ist ein vielschichtiges Buch, es lässt bewusst Fragen und Zweifel offen und bietet so sehr viel Gesprächsstoff. Die Diskussion drehte sich keine Sekunde lang um literaturtheoretische Feinheiten, kein gestelzter Fachausdruck fiel. Die geäusserten Beobachtungen



Die Buchrunde trifft sich beim oder im «Pavillon zur frohen Aussicht», je nach Wetter.

Bild: sm

waren einfach nur lebensnah und interessant.

Gute Bücher reifen mit den Lesern

Welche grosse Denkerin hat schon wieder gesagt: «Du kannst nie zweimal das gleiche Buch lesen»? Oder bringe ich jetzt etwas durcheinander? Jedenfalls dachte ich mir beim Zuhören (und ich hatte viel Zeit zum Nachdenken, weil ich als einzige in der Runde das

Buch nicht gelesen hatte): «Da sitzen nun sechs Frauen und zwei Männer mit viel Lebens- und Leseerfahrung, und sie haben alle das gleiche Buch gelesen, oder bis jetzt meinten sie das zumindest. Denn nun können sie sich gegenseitig immer noch die Augen öffnen für Übersehenes, falsch Gedeutetes, halb Verstandenes. In einer Stunde werden sie das gleiche Buch nach Hause zurückgetragen haben, doch in ihren

Köpfen wird es ein anderes, facettenreicheres geworden sein.»

Ja, solch seltene Futurkonstruktionen können einem an so einem Abend durchaus in den Sinn kommen. Und ich beschloss im Stillen, das Buch auch noch zu lesen. Es handelt von Stimmen auf einem Friedhof, es besteht aus den Monologen all der Toten in Reih und Glied, die da unten in ihren modernden Kisten laut nachdenken und wahrlich

wegen niemandem mehr ein Blatt vor den Mund nehmen müssen. Es geht um Moral. Oder nein, um die Absenz von Moral – die anderen acht wurden sich da nicht einig. Ich bin gespannt, was ich diesbezüglich in meinem eigenen «Das Feld» finden werde.

Demnächst: China mit Italo Calvino

Was ist als nächstes angekündigt? Italo Calvino's «Die unsichtbaren Städte». Im Werk von 1972 dichtet der Italiener eine Unterhaltung des venezianischen Entdeckungsreisenden Marco Polo mit seinem «Arbeitgeber» Kublai Khan herbei, dem Kaiser von China. Marco Polo's zunächst liebevolle Schilderung der bereisten Städte entwickelt sich laut Wikipedia «mehr und mehr zu einem beklemmenden Panorama einer von Zerfall und Untergang bedrohten Welt, die der heutigen immer ähnlicher wird.» Walter Hüppi wird diese Diskussion leiten.

Die Sommerferien verschaffen sieben Wochen Zeit, um sich «Die unsichtbaren Städte» zu besorgen und zu lesen. Danach will sich der Club ungefähr alle vier Wochen in ein anderes Buch vertiefen. Die Teilnahme ist nicht an einen Wohnsitz im Stammertal oder an die Mitgliedschaft in der Lesegesellschaft gebunden.

Nächstes Treffen: 25. August, 19.30 Uhr, beim Pavillon neben der Galluskapelle. Anmeldung an anita.fleury@stammheim.ch, 079 881 80 10

Die Aufklärung ins Stammertal geholt

Was zur Gründung der Lesegesellschaft Stammheim und zum Bau des aussergewöhnlichen Pavillons führte, ist im Online-Archiv der Andelfinger Zeitung ausführlich nachzulesen («AZ» vom 5.1.2018). Die Lesegesellschaft fasst es auf ihrer Website zusammen. Als Quelle nennt sie die Chronik von A. Farner aus dem Jahr 1910:

«Gegen Ende des Jahres 1842 traten etliche Männer von Ober-Stammheim zusammen, um eine Gesellschaft zu bilden, die von nun an jede Woche an einem bestimmten

Tag zur Pflege der Geselligkeit und etwa auch zu einem Vortrag zusammenkommen wollte. In einem Lokal, das den Mitgliedern täglich zur Benutzung offen stand, lagen der 'Republikaner', die 'Bürkli-', die 'Neue Zürcher Zeitung', der 'Landbote', der 'Kurier', 'Der deutsche Bote' und einige andere Blätter zum Lesen bereit. Es geht daraus hervor, dass die Gesellschaft, die den Namen einer Lesegesellschaft Stammheim annahm, wenigstens im Anfang ein stark politisches Gepräge hatte. Sie zählte bei ihrer Gründung nur neun

Mitglieder, alle von Ober-Stammheim. Mit besonders wehevoller Stimmung wurde jeweils der 22. November zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag von Uster im Jahr 1830 gefeiert. Im Jahr 1843 wurde dann die Volksbibliothek gegründet.

Die Lesegesellschaft versammelte sich bald nur noch einmal im Jahr, eben an ihrem Stiftungstag, abwechselnd auf der Gemeindestube Ober- und Unterstammheim. (...)

Im Jahr 1863 wurde die Leihkasse Stammheim gegründet, im Jahr 1867 eine Fortbildungsschule, welche

später durch die Volkshochschule Stammheim ersetzt wurde.

Die guten Wirkungen der Volksbibliothek traten bald zu Tage. Pfarrer Staub konnte schon 1851 konstatieren, dass die Spielsucht in den letzten zehn Jahren bedeutend abgenommen habe. Auch der Aberglaube, die Furcht vor Hexen, bösen Geistern und Gespenstern, die Anwendung von Beschwörungsformeln behelfs Heilung von Krankheiten bei Menschen und Tieren, verlor unter dem Einfluss der Aufklärung zusehends an Boden.» (sm)

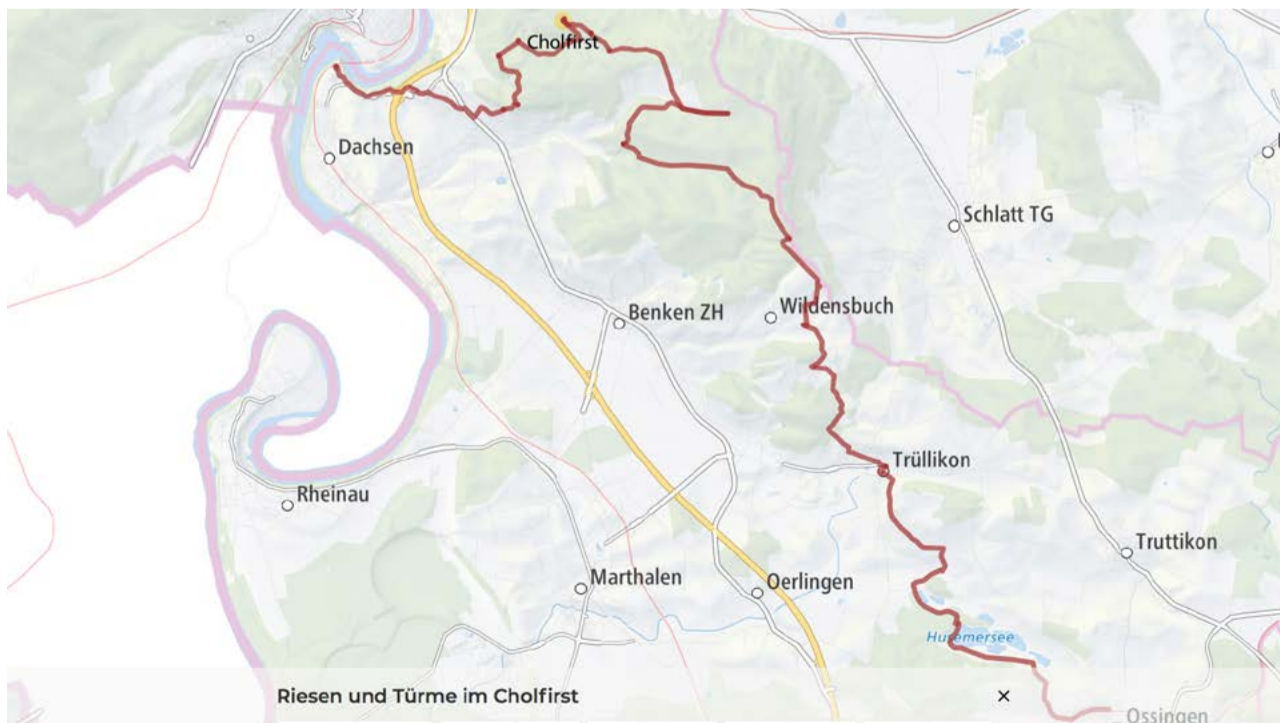
Punkte sammeln beim Wandern durchs Weinland

REGION «Die Zürcher Wanderwege» locken mit spannenden Wanderrouten – und bis Ende August zusätzlich mit tollen Preisen.

JASMINE BEETSCHEN

Sommerzeit gleich Wanderzeit. Vor allem zu Zeiten von Corona gewann das Wandern an Bedeutung: Raus aus dem Zuhause, ab an die frische Luft. Dafür muss man nicht einmal weit weg. Denn auch der Kanton Zürich hält viele schöne Routen bereit, auf denen man immer wieder Neues entdecken kann. Der Verein «Zürcher Wanderwege», den es bereits seit 1933 gibt, hat im Kanton mittlerweile ein rund 3000 Kilometer langes Wanderwegnetz signalisiert. «Bei der Auswahl achten wir auf Routen in schönen Landschaften, auf die Nähe zu historischer Bausubstanz und auf möglichst naturbelassene Wege», erklärt Geschäftsführer Flavian Kühne.

Um noch mehr Menschen für Bewegung in der Natur zu motivieren, hat



Eine der 15 Routen verläuft durchs Zürcher Weinland.

Bild: Screenshot

sich der Verein etwas Besonderes einfallen lassen: die Züri Wandertrophy.

«Ziel sind 15 schöne Wanderorte im ganzen Kanton, bei welchen die Ankunft di-

gital bestätigt werden kann. Mit drei absolvierten Wanderungen nehmen die

Wanderlustigen Ende September an der Preisverleihung teil», so Flavian Kühne.

Die Trophy-Routen wurden nach verschiedenen Schwierigkeitsstufen ausgesucht und liegen im Kanton verteilt. Eine Tour, «Riesen und Türme im Cholfirst», läuft gar durchs Zürcher Weinland. Dass es das Weinland in die Auswahl schaffte, freut den Uhwieser Gemeinderat Peter Nohl sehr, wie er, auf die Aktion angesprochen, mitteilt. «Ich hatte vorher keine Kenntnis über diesen Wettbewerb, doch ich finde solche Infotools sehr interessant und spannend», sagt er. Er benutze solche Apps oft privat, könne man dadurch viel Neues entdecken und auch Highlights in der Umgebung besser kennenlernen.

Die Aktion läuft seit dem 5. Juni und endet am 28. August. Bis dahin kann man noch fleissig Wander-Punkte sammeln und auf diese Weise vielleicht noch den einen oder anderen versteckten Schatz im Kanton Zürich entdecken.

Mehr Infos: www.zuercher-wanderwege.ch/trophy